

Lankwitz

Journal für Lankwitz und Umgebung

August / September Nr. 4 / 2022

Energie zum Anfassen

Entwicklung der Elektrotechnik
und Stromversorgung im
Energie-Museum in Lankwitz



Lebendiges Energie-Museum Berlin

„Hinter“ die Steckdose blicken und Zusammenhänge verstehen

Berlin ist bekannt als dynamisches Zentrum der Elektroindustrie und als urbanes Labor für neue Techniken. So hat sich die Stadt im 19. und 20. Jahrhundert zur „Elektropolis“ entwickeln können, in der Forschung, Entwicklung und Produktion Hand in Hand gehen. Werner von Siemens – Erfinder des elektrodynamischen Prinzip – ebnete hier 1879 den Weg für die Gründung des Elektrotechnischen Vereins, und auch die Entwicklung der Anwendungstechnik und ihre Eroberung weltweiter Märkte gingen von



Impressum

Lankwitz Journal 12. Jahrgang

Verlag

Gazette Verbrauchermagazin GmbH,
Ruhlsdorfer Str. 95, Haus 42, 14532 Stahnsdorf
☎ 03329 / 645 15 70

Redaktion

Karl-Heinz Christ - ☎ 03329 / 645 15 70
journal@gazette-berlin.de

Freie Redakteurin

Jacqueline Lorenz - ☎ 0172 / 630 26 88

Titelbild: Jacqueline Lorenz

Anzeigen

Daniel Gottschalk, ☎ 030 / 323 38 54
d.gottschalk@gazette-berlin.de

© Gazette Verbrauchermagazin GmbH

Das Lankwitz Journal erscheint alle zwei Monate:
am 1.2., 1.4., 1.6., 1.8., 1.10. und 1.12. eines Jahres.

Nächste Ausgabe Oktober/November Nr. 5/2022

Anzeigen-/Redaktionschluss: 01.09.2022
Erscheinung: 01.10.2022

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie Themenwünsche oder -vorschläge haben
oder selbst etwas aus dem Ortsteil beitragen
möchten, freuen wir uns auf Ihre Anregungen.

Haben Sie eine Ausgabe verpasst?

Ältere Ausgaben finden Sie online unter
www.gazette-berlin.de.

Ihre Redaktion des Lankwitz Journals





20.000-Watt-Glühlampe aus dem Jahr 1954.



Ohne diese drei Entwickler wäre die Welt ärmer.

Berlin aus. Zweiter Weltkrieg, Blockade und Mauerbau stellten große Herausforderungen an die Berliner Stromversorgung, die

nahezu ganz aufrechterhalten werden konnte. Kein Wunder also, dass es zur Geschichte der Energietechnik bis

heute viel zu erzählen gibt. Auf ebenso anschauliche wie fachkundig begleitete Art und Weise tut dies seit 21 Jahren auf vier Etagen und 2.000 Quadratmetern das Energie-Museum Berlin (EMB), das in einer der weltweit größten ehemaligen Batteriespeicheranlagen aus Zeiten der Westberliner Insellage auf dem Gelände des Umspannwerks Steglitz der Stromnetz GmbH seinen Sitz hat.

Die Speicheranlage diente der Beherrschung plötzlich auftretender Kraftwerksausfälle. Jeder der 1.416 Blöcke, die einst auf dem Gelände des ehemaligen Steglitzer Umspannwerkes standen, wog rund 960 Kilogramm. Als Exponat ist ein Block im Museum verblieben. Gegliedert ist das EMB in die Fachbereiche Kraftwerkstechnik, Netztechnik/Netzbetrieb, Neue Technologien, Messtechnik, Schutztechnik, Kommunikationstechnik, Arbeitssicherheit, Anwendungstechnik, Archiv, und mit über 5.000 Exponaten ist es durchaus als hochrangiger Bildungsort zu verstehen und nicht nur in Fachkreisen DER Geheimtipp. Seinen



Energie-Museum Berlin in Lankwitz.



guten Namen verdankt das EMB nicht zuletzt seinen motivierten und professionellen Gründern und Begleitern, von denen viele aus der Praxis der Elektrotechnik kommen; meist Ruheständler, die bei der Bewag bzw. Vattenfall arbeiteten sowie Fachleute aus den Reihen namhafter Elektro-

genieur, und der 2. Vorsitzende Hans-Heinrich Müller, Ingenieur für Thermodynamik und Verfahrenstechnik sowie Hauptkassierer Peter Dettmann und Schriftführer Reinhard Otto, der als Chemiker beruflich etwas Abwechslung in die Welt der Elektroingenieure bringt.

der gemeinnützige Förderkreis der Sammlung historischer Anlagenteile und Geräte aus der Strom- und Wärmeversorgung Berlins e.V. mit aktuell 125 Mitgliedern, bei denen Gemeinschaftsinn großgeschrieben wird. Um dieser für ihr hohes Niveau bekannten Bildungs-



Die Vereinsvorsitzenden Horst D. Kreye (an der Ulbricht-Kugel) und Hans-Heinrich Müller (an verbogener Erregerwelle)

konzerne wie Siemens und anderer technischer Bildungsstätten.

Lebendiges Museum dank kompetenter Förderer

In erster Vorstands-Reihe dabei sind die beiden Diplom-Ingenieure Horst D. Kreye, 1. Vorsitzender und Maschinenbau-In-

Ihr Wissen über diesen alles andere als leichtverständlichen Bereich Energietechnik übermitteln sie den Besuchern gemeinsam mit ihren Mitstreitern – auf Voranmeldung – eingängig in kompetenten Führungen als Express- oder Long-Version. Hinter diesem auch den technischen Laien begeisterndem Museum steht als Gründer und Betreiber

stätte eine sichere Zukunft zu geben und die Entwicklung der Elektrotechnik und Stromversorgung durch Exponate, Bilder und Texte auch kommenden Generationen zu präsentieren, arbeitet der Vorstand Hand in Hand mit rund 25 Aktiven kontinuierlich und erfolgreich am Ausbau dieses lebendigen Museums, dem Vattenfall die Räume zur





kostenfreien Nutzung überlässt. Koordination, Organisation und Schriftverkehr nehmen für den Vorstand viel Zeit in Anspruch. Außerdem ist jeden Dienstag und Mittwoch für sie und ihre Mitstreiter „Arbeitstag“, an dem gewerkelt, repariert, getüftelt, aber auch sortiert und geräumt wird. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des EMB im vergangenen Jahr erstellte der Förderverein eine Broschüre, die sich sehen lassen kann. Finanziert wird das EMB aus Vereinsbeiträgen und Spendengeldern. Potentielle neue Vereins-Mitglie-

der als engagierte Mitstreiter im Förderkreis (jährlicher Mitgliedsbeitrag 50 Euro) sowie Spenden sind herzlich willkommen.

Energieversorgung zum Anfassen

„Schulklassen, Internationale Schulen, Studierende der TU, anderer Universitäten und Bildungseinrichtungen, der Nabu, aber auch Bundeswehr, Eichamt, Unternehmen und Radwandergruppen melden sich bei uns zu den kostenlosen Führungen durch die Ausstellung an, die

wir auch in französischer und englischer Sprache anbieten. Vor der Pandemie ist sogar ein Zwillingspaar extra aus San Francisco eingeflogen, unser Museum zu besuchen“, erklärt Horst D. Kreye nicht ohne Stolz. Und Hans-Heinrich Müller ergänzt: „Alleinstellungsmerkmal des Energie-Museum Berlin ist, dass es im Unterschied zu vielen herkömmlichen Museen



Funktionstüchtiger Fernschreiber und Rohrpost zum Ausprobieren.

individuell auf die jeweiligen Besucher zugeschnittene Erklärungen zu den Exponaten liefert und zusätzlich Erfahrungen aus



Wärmepumpe und Windpark im Modell.



dem elektrotechnischen Bereich vermittelt.“ An den eigenen Labortischen im Museumsgebäude von fachkundiger Mitglieder-Hand entwickelt und gewartet, sind viele der Exponate, Modelle und Versuchsaufbauten „unter Strom“ erlebbar und erzählen anschaulich ihre Geschichte: So die verbogene Erregerwelle eines Generators aus dem vom Netz genommenen Wilmersdorfer Heizkraftwerk, dessen Geschichte 1911 begann und das nun für eine neue Generation der Energieerzeugung Platz macht.

Dazu und zum Thema erneuerbare Energien, dem im Museum zeitgemäß besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, können die erfahrenen Fachleute des EMB beeindruckende Fakten



Demonstrations-Modell Synchronisierung.

liefern, die mindestens so interessant sind wie die Museums-Exponate selbst und manchmal nachdenklich machen. Da gibt es das Funktions-Modell einer Brennstoffzelle ebenso in Aktion zu erleben wie die Wärme-

pumpen-Anlage, das Modell einer Windkraftanlage, das zum Mitmachen animiert, und die Synchronisier-Einrichtung, die längst versackte Erinnerungen aus dem Physikunterricht zum Thema „Erzeugter Strom und



Netz müssen hinsichtlich Spannung, Frequenz und Phasenlage übereinstimmen“ wieder ans Licht bringen.

Eine funktionstüchtige Rohrpost begeistert die jüngeren Besucher besonders, ebenso der Siemens-Fernschreiber und die unzähligen funktionstüchtigen Telefone verschiedener Epochen. Sammlerherzen schlagen höher angesichts der weltweit größten Kabelsammlung des EMB, das mit Kabelmustern verschiedener Spannungsebenen dieses Bereichs begeistert.

Exponate erzählen lassen

Und auch einer der letzten „Museums-Neuzugänge“ kann hier betrachtet werden: Das Kabel, das bei Bauarbeiten in Köpenick am 19. Februar 2019 beschädigt worden war und es hatte zapfenduster werden lassen, steht nun fast selbstbewusst auf hohem Sockel. „Aufgrund unseres über die Jahre umfangreich entwickelten Netzwerkes kommen wir an solch besondere und geschichtsträchtige Ausstellungsstücke“, freut sich Horst D. Kreye



AEGL-Leistungsschalter aus der Zeit um 1920.



Beschädigtes Kabel aus Köpenick vom 19. Februar 2019.

und denkt dabei auch an den berühmten schwarzen Drucktaster aus dem Umspannwerk Teufelsbruch, der ebenfalls zu den sehenswerten Museumsexponaten gehört:

Am 7. Dezember 1994 wurde er vom ehemaligen Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen gedrückt und damit der elektrische Anschluss West-Berlins an das westeuropäische Verbundnetz vollzogen.- Kreye war persönlich dabei. Auch wenn derzeit die Lagerkapazität etwas knapp ist, freuen er und der Verein sich, wenn Menschen ihnen besondere themenbezogene Stücke übereignen, die es auszustellen lohnt. Bezahlen kann der Verein dafür nichts und auch als Leihgabe nimmt er aufgrund des umständlichen Verwaltungsaufwandes keine Exponate mehr an. Zu wissen, dass das Messgerät vom Opa hier im EMB einen wertschätzenden Platz gefunden hat, ist den meisten Spendern aber Lohn genug.

Neu beschildert in diesem Jahr, lohnt sich auch ein Blick in die aussagekräftige Unterausstellung des Museums zum Thema „Elektrische Straßenbeleuchtung in Berlin“, in der die Geschichte der Straßenbeleuchtung vom Jahr 1679 bis in unsere Tage erzählt wird, angereichert mit vielen Dokumenten, Texten und Bildern.

Wer das Energie-Museum Berlin mit seinen facettenreichen Präsentationen bahnbrechender Elektrotechnischer Entwicklungen bis hin zu Kraftwerksaufbau und Unterhaltungselektronik noch nicht kennengelernt hat, sollte dies bald nachholen. Doch sollte man sich dabei von einem der ebenso engagierten wie fachkundigen und begeisternden Förderern des Museums vor Ort begleiten lassen. ■

Jacqueline Lorenz

Energie-Museum Berlin e.V.

Teltowkanalstraße 9
12247 Berlin

Da das Museum keine festen Öffnungszeiten hat, ist rechtzeitige Voranmeldung erbeten unter Telefon 030 - 70 17 77 55/56

Weitere Informationen unter www.energie-museum.de

